

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

181 (21.4.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Biele und Sammlungs-Edel
nächst Kaiserstr. a. Marktpl.
Preis od. Teleg.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlag abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Auswärts bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 3 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
5 seitige Nummern 5 Pfg.
Erhöhere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Beizzeile 25 Pfg.,
die Reklamzeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Ziergarten.
Chefredakteur Albert Herzog
(beurlaubt).
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil H. Fehr
u. Sedendorf, für Chronik
u. Redaktionen E. Stolz, für den
sonstigen Teil A. Rindfleisch.
Sämtlich in Karlsruhe.
Auflage:
35 000 Expl.
gedruckt am 8. Zwilling-
Rotationsmaschinen
In Karlsruhe am nächsten
Umgebungen über
22 000
Abonnenten.

Nr. 181.

Karlsruhe, Mittwoch den 21. April 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Die Reichsdeputationen beim Fürsten Bülow.

Der Reichskanzler und die Finanzreform.

Berlin, 20. April. In der Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler heute abend 6 Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg und Thüringen, sowie des Bundes der Industriellen. Am Empfang nahmen teil: die Staatssekretäre Staatsminister v. Bethmann-Hollweg und Sydow, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch die Deputationen vertretenen Staaten. Die Sprecher der Deputationen und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär v. Loebell dem Reichskanzler einzeln vorgestellt.

Hierauf hielt der Vertreter Bayerns, Unterstaatssekretär v. Nagel, die erste Ansprache. Er wies darauf hin, daß die Unterzeichner des Antrages, den er dem Reichskanzler überreichte, durch die Not des Augenblicks in patriotischem Empfinden und Pflichtgefühl zusammengeführt worden seien. Die Anerkennung von Staatsnotwendigkeiten für das Reich erheische gebieterisch Ordnung in den Finanzen nach den Grundgesetzen der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit. Der einzig gangbare Weg sei die ausgiebige Entwicklung der Verbrauchsbesteuerung, insbesondere der alkoholischen Getränke und des Tabaks, und gleichzeitig die besonders ausgiebige Besteuerung der Bekleidenden mittels der Erbschaftsbesteuerung. Redner gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die geschehenden Körperlichkeiten sich bald auf diesem Boden einigen möchten zum Heil des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes.

Professor Wuttke, Sprecher der sächsischen Deputation, führte in feiner Ansprache aus: Das sächsische Volk ist bereit, schwere Opfer für das Reich zu bringen. Die sächsische nationale Arbeiterschaft will die neuen indirekten Steuern tragen. Die bestehenden Steuern Sachsens, welcher Partei sie auch angehören, treten fast ohne Ausnahme für die Erbschaftsbesteuerung ein. Zu dem Reichskanzler hegen wir das Vertrauen, daß die finanzielle Selbstständigkeit der Bundesstaaten gewahrt bleiben wird; ferner, daß die Reichsregierung nicht eher nachgeben wird, als bis ihr die notwendigen Mittel bewilligt worden sind.

Nach Graf Linden, der für Württemberg sprach, betonte der Sprecher der badischen Deputation, Geh. Rat Engler, die Wünsche der von ihnen vertretenen Badener zur Reichsfinanzreform. Geheimrat Engler versicherte, daß auch die badischen Bürger zu den weitgehendsten Opfern bereit seien, wenn es sich, wie jetzt, um eine Erbschaftsreform unseres großen Vaterlandes handele. Weiter sprach Johann noch Professor Anshütz für Thüringen, Geheimrat Wirth für den Bund der Landwirte und Kommerzienrat Wehner-Stuttgart für die württembergischen Industriellen.

Auf diese Ansprachen erwiderte

Reichskanzler Fürst Bülow:

Sie haben sich vereinigt, um mir als dem obersten Beamten des Reiches durch Adressen und mündliche Aussprache Ihre Sorge um die Reichsfinanzreform kundzumachen. Damit treten Sie als Wortführer und Vertrauensmänner weiter Schichten des deutschen Volkes auf. Sie sind hier nicht erschienen als Sprecher bestimmter Parteien, weil Sie mit mir und allen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, die Reichsfinanzreform nicht als eine Parteifrage betrachten. Sie wollen vielmehr Ihre Rundgebung angesehen wissen, als eine

Mahnung an die Parteien.

sich mit dem Gedanken der nationalen Notwendigkeit dieser Reform noch mehr als bisher zu erfüllen und sich von der Einsicht in die harte Notwendigkeit hinwegtragen zu lassen über Forderungen, Bedenken und Interessen. Ich sehe aber auch in Ihrer Rundgebung wie in den zahllosen Rundgebungen der letzten Woche eine Reaktion des

Vollwillens gegenüber den Versuchen, den Bedürfnissen des Reiches und der Volksgemeinschaft das Interesse bestimmter Gewerbezweige — ich denke vor allem an den Tabakzweig — entgegenzusetzen, Versuche, die zugleich mit einem

an Terrorismus grenzenden Druck

getrieben gemacht worden sind und gegen welche, wie ich sehe, die von den Herren aus Bayern überreichte Adresse mit gebührender Entschiedenheit Stellung nimmt. Ich habe ja von allen Seiten gehört, wie die Vertreter dieser Interessen die Öffentlichkeit mit ihrem Widerspruch erfüllen und immer wieder verlangen, daß man sie, gerade wie unter allen Umständen schonen soll, wo doch Ansprüche an die Opferwilligkeit des ganzen deutschen Volkes gestellt werden müssen.

Es bereitet mir eine wahre Genugtuung, zu sehen, wie sich das öffentliche Gewissen dem

Einreichen solcher Ansichten

entgegenstellt und ich fühle mich dadurch bestärkt in meinem Vertrauen in den guten Geist des deutschen Volkes, der auch diesmal in dieser die Zukunft unseres Volkes so tief angehenden Frage nicht vergeblich angeregt werden wird. Auch ich bin mit den Herren aus Sachsen der festen Überzeugung, daß unser Volk aus der Misere der Vergangenheit gelernt hat, daß es die Kraft des Reiches nicht wie in jenen alten Zeiten gelähmt wissen will durch die finanzielle Ohnmacht, die die Ohnmacht aller staatlichen Betätigung bedeutet. Ein Volk, das wie das unsere an Schaffenskraft und Schaffenslust sich zu keinem anderen übertrifft, kann auch vor schwereren Opfern nicht zurückschrecken, wenn es gilt, sich die Schaffensmöglichkeit zu sichern durch

eine finanziell gesicherte Reichsgewalt.

Mit Recht drängen Sie mich auf eine rasche und gründliche Erledigung der Reichsfinanzreform. Es ist der einmütige Wille der verbündeten Regierungen, die Lösung der Frage noch in dieser Session des Parlaments herbeizuführen. Der Reichstag wird nicht auseinandergehen, bevor er endgültig zur Finanzreform Stellung genommen hat.

Wie wird die Reform in einzelnen sich gestalten? Die Herren aus Thüringen halten nach wie vor, wie ihre Adresse betont, die Verschärfung der verbündeten Regierungen für eine im ganzen und großen geeignete Grundlage zur Verständigung. Auch ich, meine Herren, habe mich von dieser Zuversicht nicht abbringen lassen und werde gerade durch den Gang der Erörterungen im Reichstag und in der breiten Öffentlichkeit mehr und mehr darin bestärkt werden. Gewiß werden die verbündeten Regierungen sich auf jedes Stück ihrer Erfolge verstehen.

Nachdem sich leider ergeben hat, daß für die Besteuerung von Gas, Elektrizität und Inzeraten

keine Mehrheit zu erlangen ist, werden die verbündeten Regierungen diese Steuern stellen müssen. Für die Lücke muß Ersatz geschaffen werden. Ich bin zwar heute noch nicht in der Lage, hierüber bestimmte Mitteilungen zu machen, ich habe aber dahin gewirkt, daß sich die verbündeten Regierungen in den allerersten Tagen endgültig über die Stellung schlüssig machen, die sie zu der Frage der Erbschaften für die zweite Session im Reichstag einnehmen wollen. An den leitenden Gedanken und an den Hauptthesen des großen Wertes aber halten die verbündeten Regierungen fest. Man hat in den letzten Wochen vielfach gehört, eine Hauptfrage bei der Finanzreform bilde das Problem, die Linke und die Rechte in Sachen der

Branntweinbesteuerung bzw. der Erbschafts-

abgaben umzuklimmen. Gewiß war es ein Fehler, den Vorschlag der verbündeten Regierungen betreffend den Zwischenhandel des Reiches mit Branntwein a limine abzulehnen. Mehr und mehr zeigt die Debatte, daß hier der von der Regierung vorgeschlagene Weg am besten zum Ausgleich führt zwischen den finanziellen Interessen des Reiches und den Interessen der Produzenten. Die doktrinaire Verfechtung eines Prinzipiums kann uns hier nicht weiter bringen. Das Schlagwort:

„Wider alle Monopole“ verliert seine Bedeutung im Zeitalter der Kartelle und Trusts. Heute darf die Parole nicht lauten: „Für die unbedingte Gewerbefreiheit und gegen die Monopole“, sondern sie hätte lauten sollen: „Für das Staatsmonopol, nicht das Privatmonopol“, für das Staatsmonopol, das hundert Millionen, die wir als Steuerertrag vom Branntwein allseitig erwarten, am schnellsten aufbringen kann, die sogenannten Liebesgabe befreit und allen Interessen gleichmäßig gerecht werden würde.

Und wie steht es mit dem

Ausbau der Erbschaftsabgabe?

Hier ist es nicht so sehr die nüchterne Betrachtung der realen Tatsachen gewesen, die große und angelegene Kreise im Lande zu ihrer bisherigen ablehnenden Haltung veranlaßt hat, vielmehr haben Besorgnisse hineingespielt, die einer sorgfältigen Prüfung nicht standhalten sollten. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, und Ihre Rundgebung bestärkt mich darin, daß auch die Landwirtschaft erkennen wird, daß sie sich mit der Ausdehnung der Erbschaftsbesteuerung nicht abfinden können. Auf der

Nachlasssteuer

werden die verbündeten Regierungen nicht bestehen. Da aber der Beschluß nach fast allgemeiner Uebereinstimmung in der Höhe des aus der Nachlasssteuer veranschlagten Betrages an den neuen Steuern beteiligt sein muß und eine andere gerechte, zweckmäßige und gleich ertragreiche Besteuerung mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstag zur Zeit nicht vorgeschlagen werden kann, so wird die Ausdehnung der Abgabe auf die nächsten Verwandten in der Form einer

Erbschaftsteuer

vorgezogen. Auch der Landwirtschaft nahelebende Autoritäten geben ja zu, daß die vorgeschlagenen Sätze ertragen werden können und daß die landw. Interessen schon in dem Regierungsvorschlag berücksichtigt worden sind. Würden doch zwei Drittel oder drei Viertel der deutschen Landwirte von der Steuer überhaupt nicht getroffen! Die Landwirtschaft sollte auch nicht vergessen, daß sie unter einer Geheggebung leidet, die mit der größten Gewissenhaftigkeit ihre gesamten Interessen fördert und im Herzen trägt! Ich persönlich nehme es durchaus nicht leicht, mich in dieser Frage noch im Widerspruch mit manchem alten Freunde zu befinden. Aber auch nach reiflicher Erwägung kann ich von der Auffassung nicht abgehen, daß die erweiterte Erbschaftsteuer

ein Opfer an konservativen Grundsätzen

nicht involviert. Ich begrüße es, daß große Teile der konservativen Partei zu derselben Auffassung gelangt sind und verweise dafür auf die Beschlüsse der konservativen Partei in Sachsen. Ich meine auch, daß die Stimmen aus dem Mittelstand bei der Rechten des Reichstags nicht ungehört verhallen sollten.

In feiner Weise aber vermag ich die Bedenken zu teilen, daß ein allgemeines Wahlen hervorgegangenes Parlament wie der Reichstag gerade mit der Erbschaftsteuer Unheil stiften könne. Solange die Sozialdemokratie nicht Bundesrat und Reichstag beherrscht, solange besteht nicht die Gefahr konfiskatorischer Ausbeutung dieser Steuer. Sollten aber einmal die Sozialdemokraten die Geschäfte in die Hand nehmen — in den nächsten Jahrhunderten wird man das nicht erleben — so würden die Erbschaften daran glauben müssen, mögen die Sozialdemokraten die Dehnbreite der Besteuerung vorfinden oder nicht. Mit dem

Bormurf des Sozialismus

soll man uns also nicht kommen. Vor dem brauchen wir uns ebenso wenig zu fürchten wie es Fürst Bismarck tat. Ich bleibe also der Überzeugung: Was in den verschiedensten Ländern der Welt, was in den Handelsstädten und in Elsaß-Lothringen, den deutschen Kantonen der Schweiz, in Oesterreich-Ungarn, in England, in Frankreich in jahrzehntelanger Übung zu keinen Mißständen und keine Erschlüpfung des Familienfians geführt hat, das wird auch in Deutschland, wenn sich die Wogen gelegt haben, als eine erträgliche Steuer

Das Liebesauto.

Ein Automobilsoman.

Aus dem Englischen von E. von Kraatz.

(28. Fortsetzung.)

Wir gingen in flottem Tempo, frühstückten in dem langweiligen Dorfe Orferes und wanderten mit möglichst wenig Zeitverlust weiter. So kamen wir weiter, als Joseph erwartet hatte, als er mir vorschlug, in Bourg St. Pierre zu übernachten. „Wir könnten die Pashhöhe erreichen, wenn wir uns nicht an die Dunkelheit lehrten“, sagte er. „Aber wir würden spät im Hospiz eintreffen, und hinter Bourg St. Pierre gibt es eigentlich keinen Ort, in dem Monsieur ein gutes Unterkommen finden würde, — es sei denn, daß Monsieur sich entschliesse, in der Cantine de Broz zu übernachten.“

„Was ist denn das, die Cantine de Broz?“ fragte ich, indem ich auf der feinen Straße weiter wanderte und die Augen unermüdet auf einen ungeheuren, schneebedeckten Berg gerichtet hielt, der gleich einer riesenhaften, die Welt sperrenden Scheidewand über die grünen Schultern der Vorberge emporragte.

„Die Cantine de Broz ist nichts weiter als ein Haus, Monsieur, — ein Haus in dem einsamsten und wildesten Teil des Passes. Monsieur kann sich, ohne es gesehen zu haben, keine Vorstellung davon machen, wie einsam und wild es dort ist. Die Leute, denen die Wirtschaft gehört, sind sehr gute, ordentliche Menschen; sie leben dort das ganze Jahr hindurch, sogar im Winter, wenn der Schnee bis an die Fenster des zweiten Stods hinaufreicht und die Leute Wege mit hohen, weißen Wänden schaufeln müssen, ehe sie das Vieh füttern können. Diese Leute verkaufen eine Tasse Kaffee oder ein Glas Bier oder Likör, und sie haben ein Fremdenzimmer, das sehr reinlich ist. Wenn ein Fremder bei ihnen zu übernachten wünscht, so ma-

chen sie es ihm so behaglich, wie es ihnen nur möglich ist. Ein englischer Herr, der einmal hinkam, fand so viel Gefallen an dem Ort, daß er monatlang dahibet und da ein Buch schrieb. Aber es ist sehr öde und einlam. Vielleicht würde Monsieur es zu tiste finden, um dort die Nacht zuzubringen. In St. Pierre ist es wenigstens ein hübsches lebendiges. Und das „Hotel au Dejeuner de Napoleon“, — ich glaube, das würde Monsieur Spaß machen.“

„Das ist ja ein sonderbarer Name für ein Hotel“, sagte ich. „Ja, sehen Sie, Monsieur, es wurde berüchtigt durch das Dejeuner, das Napoleon dort einnahm, als er im Monat Mai Achtzehnhundert mit seiner Armee von dreißigttausend Mann über den Großen St. Bernhard ging, und deshalb heißt das Hotel so. Die Madame, die das Haus jetzt besitzt, ist eine Enkelin von dem Gastwirt, der dort zu jener Zeit wohnte, und sie wird Ihnen das Zimmer zeigen, in dem Napoleon frühstückte. Die Möbel sind immer noch ganz dieselben, und an der Wand hängen die Bilder von ihren Großeltern, die Napoleon damals bedienten.“

„Wir wollen da jedenfalls Station machen und irgend etwas genießen“, sagte ich. „Und wenn es nicht zu spät wird, können wir dann vielleicht noch weitergehen. Diese einsame Cantine de Broz hat etwas Anziehendes für mich.“

Meine Ansicht über den Paß hatte sich bereits erheblich zum Besseren geändert, ehe wir das weitläufig gebaute Städtchen mit dem schlechtesten Steinpflaster erreichten, das keinen geeigneteren Schuttpatron haben konnte, als St. Pierre. Die Straße war freilich überall schmal und für eine so große Heerstraße schlecht gehalten; bis jetzt konnte sie keinen Vergleich mit der prachtvollen Simplonstrasse aushalten; aber hier und da glitzerten blendend weiße Gipfel gleich gefrorenen Wogen am blauen Himmel, und die Drance hatte auch ihren eigenen Zauber. Joseph verhielt sich ziemlich schweigsam, wenn ich mit gutmütig herablassenden Worten über den Paß redete. Er lächelte ge-

heimnisvoll vor sich hin, wie ein Mensch, der sich im stillen auf eine Ueberraschung freut.

Es war fünf Uhr, als wir in Bourg St. Pierre eintrafen. Wir erklimmen eine steile dunkle Straße, die von unshönen alten Häusern beengt war, und sehr bald deutete Joseph auf ein nettes, weißes Haus zur Linken der Straße.

„Das ist das „Dejeuner de Napoleon“,“ sagte er. „Es gibt hier auch einige römische Baureste, die Monsieur vielleicht interessieren würden, wenn —“

„Zwei Efel vor dem Gasthof! Wo in aller Welt mögen die hergekommen sein? Vor ein paar Tagen würde ich viel um den Anblick gegeben haben; aber jetzt —“ ich warf einen Blick auf den würdevollen Finois — „jetzt erregen sie nur meine Neugier.“

„Ich bin wohl zwanzigmal über den Paß gekommen“, sagte Joseph (der, wie ich inzwischen erfahren hatte, aus Chamounix stammte), „aber ans sind mir hier fast nie begegnet. Und sehen Monsieur nur das Mädchen, das bei ihnen steht. Sie ist keine Schweizerin und auch nicht aus der Gegend von Italien, die jenseits des Passes liegt. Ich weiß nicht, woher sie stammt; die Tracht ist mir ganz fremd.“

„Nun“, sagte ich, als wir uns der Gruppe näherten, die vor der Tür des Gasthofes stand, „wenn das Mädel, oder wenigstens ihr Hut, nicht aus der Gegend von Nizza stammt, will ich meinen Panama aufessen.“

Ich beschleunigte unwillkürlich den Schritt, und der höfliche Joseph tat dasselbe, indem er den allem Anschein nach im Schlaf dahinwandelnden Finois am Zügel hinter sich her zog. Es kam mir fast wie eine persönliche Beleidigung vor, daß die Beschreibung mich erst umsonst in einem Lande umherjagte, das meiner Ansicht nach von Efel und Mautkieren hätte wimmeln müssen, um mir dann zu beweisen, daß es in demselben Lande Menschen gab, die deren sogar zwei besaßen.

Fortsetzung folgt.

angesehen werden, und spätere Generationen werden die Erregung unserer Tage in dieser Hinsicht kaum noch begreifen können.

Über mit der Brennwein- und der Erbschaftsteuerfrage ist es nicht getan. Es kommen noch

Bier und Tabak

In Frage. Daß das Bier hundert Millionen mehr bringen muß, darüber ist man sich allgemein einig, und was den Tabak betrifft, so wird es trotz aller Agitation dabei bleiben, daß alles, was der Tabakverein in diesem Fall gefehlt hat, wieder gut gemacht werden muß durch einen Gesehentwurf, der dem sozialen Charakter der Steuer-vorlage Rechnung trägt, den wohlhabenden Raucher höher belastet als den unbemittelten und der Staatstasse einen Ertrag von 75 bis 80 Millionen mit Sicherheit zuführt.

Ich brauche es kaum auszusprechen, daß ich auch mit Ihrem Verlangen bezüglich der reinlichen

Scheidung zwischen Reichs- und Bundesstaatsfinanzen

durchaus übereinstimme. Die Geschichte der Matritularbeiträge ist eines der reichhaltigsten Kapitel unserer Finanzen. Was als Notbehelf und Uebergangsmäßregel geschaffen war, hat sich im Laufe der Jahre zu einer ständigen und immer komplizierteren Einrichtung entwickelt. Dabei haben weder das Reich noch die Bundesstaaten ihre Rechnung gefunden. Die ganze jetzige Situation legt auf das beredteste Zeugnis dafür ab, daß die beiden hervorragenden Persönlichkeiten, die sich mit den Reichsfinanzen beschäftigt haben,

Bismarck und Miquel

völlig recht hatten, wenn sie das Reich nicht dauernd zum Kostgänger der Bundesstaaten werden lassen wollten. An den Formen der Matritularbeiträge, an dem unbefriedigenden Element, das in der Einnahmehemmnisse durch die Reichskasse lag, an dem Mangel ausreichender eigener Einnahmen ist das alte heilige römische Reich nicht und nicht geworden und zu Grunde gegangen. Die Hauptaufgabe, die Miquel sich gestellt hat, war, in Preußen eine reinliche Scheidung zwischen den Finanzen der verschiedenen öffentlichen Körperschaften durchzuführen und dafür zu sorgen, daß sie alle in zweckmäßiger Weise ausreichende eigene Einnahmen erzielen. Die Entwicklung geht nunmehr in der Richtung einer Scheidung der Einnahmequellen des Reiches von denen der Einzelstaaten, nicht in wechselseitigem Ueber-einander- und Zueinandergreifen. Das

Jugenannte Besitztumsverpflichtung

ist von Anfang an nichts als ein Hilfsmittel oder eine Hilfskonstruktion, eine Notrücke gewesen. Die Deffektivität ist sich rasch und einmütig der Gefahren bemußt geworden, die aus seiner praktischen Durchführung für das ganze Gefüge unseres Finanzgebäudes erwachsen würde. Das spricht mit besonderem Nachdruck auch die Adresse der Herren aus Thüringen aus. Wenn sie die Unterstützung der verbündeten Regierungen und des Reichstages für eine Befreiung dieses Kompromisses verlangen, so ist dieser Teil ihrer Mission erfüllt worden. Die verb. Regierungen werden die Einzelstaaten nur bis zur Grenze von 50 Millionen, d. h. mit 25 Millionen mehr als bisher, in der Gestalt der Matritularbeiträge an dem Gesamtbedarf beteiligen.

Um mich kurz zu fassen:

Ich erwarte von der Reichsfinanzreform das Folgende:

Sie soll aufbringen 500 Mill. M. Sie soll diese Summe, abgesehen von 25 Mill. M. neuer Matritularbeiträge, aufbringen in Form reichseigener Einnahmen und zwar, wenn die Zahlarbeitsteuer in verbesserter Form bestehen bleibt, mit 350 bis 380 Mill. M. vom Konsum und mit 70 bis 100 Mill. M. vom Besitz. Bei den Konsumsteuern sollen Brennwein, Bier und Tabak rund 280 Mill. M. bringen. Weitere 70 bis 80 Mill. M. sollen durch die sog. Erbschaftsteuer, über die sich der Bundesrat dieser Tage schlüssig machen wird, aufgebracht werden. Die Nachlasssteuer wird in eine Erbschaftsteuer umgewandelt. Dies durchzuführen ist das Werk noch dieser Tagung.

Meine Herren! Als vor einem Jahr von diesem oder jenem die Reichsfinanzreform als eine große nationale Aufgabe bezeichnet wurde, da haben Routinepolitiker gelächelt und erklärt, es werde nie gelingen, ein Steuerprogramm populär zu machen, umso weniger, je mehr Steuerzahler von den Wirkungen betroffen werden müßten. Daß heute die

Reichsfinanzreform als nationale Aufgabe

nicht nur allgemein anerkannt, sondern daß sie populär geworden ist, weil man erkannte, daß mit ihr eine Stärkung des Staates nach innen und nach außen und damit auch eine Förderung unserer wirtschaftlichen Kraft liegt, ein Aufstreben zu höheren Zielen, dafür sind sie lebendige Zeugen. Jeder Tag der Verzögerung bedeutet eine Vermehrung unserer Schulden, einen Verlust an Einnahmen, eine Erhöhung der Schwierigkeiten und eine Einbuße an Reputation. Die Arbeit wird den Mitgliedern des Reichstages erleichtert werden, wenn ihnen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung die Versicherung entgegenkommt, daß sie bei ihrer Pflichterfüllung auf die Bereitwilligkeit der Deffektivität rechnen können. Indem Sie, meine Herren, dies mit und in dieser Stunde mit Würde und Bestimmtheit zum Ausdruck bringen, haben Sie sich für das große Werk und um das große Vaterland ein Verdienst erworben und sind seines Dankes sicher.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von allen Anwesenden mit lebhafter Zustimmung aufgenommen und häufig von Beifall unterbrochen. Der Hinweis darauf, daß die Finanzreform noch

in dieser Tagung erledigt werden müsse, wurde mit besonderer Genauigkeit begründet. Ebenso fanden die Ausführungen des Fürsten über die Erbschaftsteuer die volle Zustimmung, während seine Abwehr des Vorwurfs des Sozialismus mit Heiterkeit aufgenommen wurde. Zum Schluß ertönten laute Bravo's. Der Reichskanzler unterließ sich sodann mit den Abgeordneten, die er sich nochmals einzeln vorstellen ließ. In dem an den Konferenzsaal anstoßenden Bismarckzimmer wurden Erfrischungen gereicht.

Preßestimmen zur Bülow-Rede.

Cl. Berlin, 21. April. (Privatbl.) Weitens die meisten heutigen Morgenblätter beschäftigen sich mit der außerordentlich wichtigen Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow.

Die konservative „Post“ schreibt: Nicht nur das große Interesse, das sich allenthalben für die innere Politik des Landes kundgibt, spricht aus dem Empfang, sondern durch die verständige Beurteilung der Gesetzesvorlage ist ein höheres Verständnis für die politische Lage und der feste Wille zur Mitarbeit bei der Abstellung von Mißständen kundgetan. Es ist die Fortsetzung des durch die Reichstagsneuwahl 1907 angeregten Volkswillens und des durch den 17. November v. J. angeregten nationalen Bewußtseins.

Die auf nationalem Boden stehende „National-Zeitung“ sagt: Die Rundgebung zugunsten der Reichsfinanzreform dürfte bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen haben und wird ohne Zweifel auch auf den Fortgang der Parlamentsarbeit in den Reichstagen ohne Wirkung sein. Was Fürst Bülow in bezug auf die Forderungen der Landwirtschaft gesagt, kann immerhin geeignet sein, die differenzierenden Stimmen der Landwirtschaft und der Konservativen mit der Erbschaftsteuer einigermaßen zu versöhnen.

Das Organ der frei. Volkspartei, die „Boschische Zeitung“ schreibt: Einer der Führer der Abgeordneten nach dem andern vertritt mit tiefem Ernst, flammend die sorgsam vorbereitete Ansprache und dann nachdem das Stichwort gegeben ist, hält der leitende Staatsmann seine Rede an das Volk, nicht nur für die Versammlung im historischen Palast, wo einst der Berliner Vertrag mühsam zu Stande kam, sondern zum offenen Fenster hinaus. Die Inzenerierung war nicht übel, sie erinnerte einigermaßen an moderne Ausstattungsstücke.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bemerkt: Obgleich die heutige Finanzlage durch die gewissenlose Arbeit der Parlamentarier der herrschenden Klasse entstanden ist, sollen dennoch trotz ihres Reichtums diese Klassen nur ungefähr 1/3 der erforderlichen Steuer übernehmen, während der uns Faszinierenden Klasse 2/3 zugeschoben werden.

Das Hauptorgan der Zentrumspartei, die „Germania“ nennt den Empfang beim Reichskanzler eine ermüdende und langweilige Zeremonie.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

— Berlin, 20. April. Bei der fortgesetzten Besprechung der Petition auf Abänderung bzw. Aufhebung des § 13 des Zolltarifgesetzes in Verbindung mit einer Petition auf Einschränkung der Getreideausfuhr wendet sich

Abg. Emmel (Soz.) eingehend gegen das städtische Oltroißstem. Abg. Wölzl (natl.): Auch ich bin grundsätzlich Gegner der Besteuerung von Lebensbedürfnissen. Aber es ist etwas anderes, eine solche neue Steuer einzuführen als eine schon bestehende auf vertragsmäßig kurze Zeit beizubehalten. Redner legt Zahlen maßig dar, daß eine ganze Anzahl namentlich bayrischer Städte beim Wegfall des Oltrois die direkten Steuern teilweise um 100 Prozent erhöhen müßten. Nach Befreiung des Oltrois werde eine Verbilligung der Lebensmittel nicht eintreten. Redner beantragt schließlich das Inkrafttreten des § 13 bis zum 31. Dezember 1917 hinauszuschieben.

Abg. Pfeiffer (Zentr.) tritt für die Petition und speziell für den Antrag Wölzl ein. Auch die Abg. Wagner-Sachsen (kons.) und Wang (frei. Sp.) empfehlen die Annahme des Antrages Wölzl.

Abg. Bassermann (natl.): Die Aufhebung des Oltrois, der eine Verbilligung der Lebensmittel folgen muß, war eine der Voraussetzungen für unsere Zustimmung zum neuen Zolltarif mit seinen erhöhten Steuern auf Lebensmittel. Ich bitte um Uebergang zur Tagesordnung.

Bayrischer Ministerialrat Strößenreuther: Im Interesse der zahlreichen bedrängten Gemeinden ist der Antrag Wölzl dringend zu empfehlen. Man soll das Oltrois bis zum Inkrafttreten der neuen bayrischen Gemeindesteuern weiter bestehen lassen.

Sächs. Wirkl. Geh. Rat Fischer bittet im Interesse der schwer belasteten Gemeinden, dem Antrag Wölzl zuzustimmen.

Abg. Heinze (natl.): Auch in Sachsen steht eine neue Kommunalsteuerordnung bevor. Bis dahin sollte man das Oltrois bestehen lassen.

Abg. Gothein (fr. Vgl.): Wir geben zu, daß die Gemeinden durch die Zolltarifgesetzgebung in eine außerordentliche ungünstige Lage gekommen sind. Wir haben das aber 1902 bei der Beratung des Zolltarifs vorausgesehen. Man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß man im Jahre 1917 mit dem gleichen Grunde wie jetzt für eine weitere Hinausschiebung kommt.

Abg. Werner (Reformp.): Sämtliche Städte meines Wahlkreises sind für die Hinausschiebung des Termins, weil sonst gerade kleinen Kommunen mit kleinen Gemeinden besonders empfindlich getroffen werden würde.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit: Es ist ein von 51 Abgeordneten unterschriebener Antrag eingelaufen, über die Petition und den

Antrag Wölzl namentlich abzustimmen. Diese Abstimmung wird morgen erfolgen.

Abg. Speck (Ztr.): Ich werde für den Antrag Wölzl eintreten.

Geh. Rat Struß bittet namens der preussischen Kommunalaußsichtsbehörde um Annahme des Antrages Wölzl.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.): Namens eines Teils meiner Fraktion erkläre ich mich gegen den Antrag Wölzl und für den Kommissionsantrag.

Abg. Vöbenbrand (Soz.): Eine Annahme des Antrages Wölzl wäre um so bedauerlicher, als es sich um Befreiung weiterer Volksteile und um ein großes Unrecht gegen die Gemeinden, die das Oltrois bereits aufgehoben haben, handelt. Wenn es eine Anzahl Gemeinden nicht geglaubt haben sollten, daß der Reichstag jetzt Ernst machen würde, so ist das ihre eigene Schuld.

Abg. Leuder (Ztr.): Wenn wir noch die Pfeiler der föderativen Verfassung befestigen, so untergraben wir die Existenzfähigkeit der Einzelstaaten. Wir wenden uns gegen einen Gewaltakt gegenüber der Selbstständigkeit der Gemeinden.

Abg. Gothein (frei. Vgl.): Der Reichstag muß konsequent sein und nicht frühere Beschlüsse umstoßen, wenn er nicht den Verzicht erheben will, als ob er den armen Mann die Lebensmittel verteuern wolle.

Bayrischer Ministerialrat Strößenreuther wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Gothein und weist insbesondere die gegen das bayrische statistische Amt gerichteten Angriffe des Abg. Gothein zurück. Weiterberatung morgen 2 Uhr.

Beratung der Petition über die Identitätsnachweise, sowie des Antrages der Polen über die Freiheit des Grundeigentumsverkehrs. Schluß 5 1/2 Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 20. April. (Tel.) Der Reichskanzler hatte im Laufe des Vormittags eine Reihe von Rücksprachen und Berträgen.

— Korb, Schloß Achleiten, 20. April. Heute vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs der drei Kabinette. Zur Frühstückstafel waren geladen: Feldmarschall v. Wangenheim mit Gemahlin, sowie die Kommandanten von der „Hohenzollern“, der „Hamburg“ und dem „Sleipner“.

Zur Reichsfinanzreform.

— Berlin, 21. April. In 18 teilweise überfüllten Versammlungen nahm die Sozialdemokratie eine gemeinsame Resolution an, in der sie, mit gleichgroßer Schärfe wie die Agrarier gegen die Nachlasssteuer, sich gegen die Steuer zu Wehr setzt, die die Arbeiter trifft.

— Düsseldorf, 20. April. Die hiesige liberale Vereinigung nahm in einer gut besuchten Versammlung nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Grotke eine Resolution an, die dem Bedauern über den bisherigen Verlauf der Reichstagsverhandlungen Ausdruck gab. Eine durchgreifende Reform sei nur durch Verbindung von allgemeinem Verbrauchssteuern und den Besitz treffenden Steuern möglich. Als geeignetste Form sei die Ausgestaltung der Reichserbschaftsteuer anzusehen.

Schweiz.

Die internationale Gotthardtkonferenz. — Bern, 20. April. (Tel.) Auf der internationalen Gotthardtbahnkonferenz ist eine Verständigung über alle Programmpunkte erzielt worden. Die Delegierten haben den Entwurf einer neuen Vereinbarung unterzeichnet, deren Annahme sie ihren Regierungen empfehlen werden. Am 6 Uhr abends ist die Konferenz geschlossen worden. Es verlautet, daß die Schweiz wichtige Zugeständnisse, besonders bezüglich der Herabsetzung des Bergtarifs für den internationalen Transit gemacht habe.

Frankreich.

Diebstahl geheimer Dokumente. — Paris, 20. April. Ein junger sinesischer Offizier namens Jen Korchau, welcher als Bögling auf dem als Marineschule dienenden Schiffe „Borda“ im Hafen von Brest zugelassen war, entwendete vor einiger Zeit mehrere geheime Schriftstücke und Klischees in Begleitung eines seiner Landsleute nach Brüssel. Die von dem Diebstahl verurteilte französische Geheimpolizei überwachte die beiden Chinesen und ermittelte, daß dieselben von den gestohlenen Schriftstücken Photographien herstellten. Dieser Tage lehrte Jen Korchau nach Frankreich zurück und wurde auf dem Pariser Nordbahnhof verhaftet. Er gestand die Spionage aus weiteres ein und erklärte, er habe aus Patriotismus gehandelt. Ein Offizier der Marineschule teilte einen Bericht über mit, daß die entwendeten Papiere keine große Wichtigkeit hätten. Es dürfte sich wahrscheinlich um Schriftstücke über die Zusammenlegung gewisser Pulverarten, sowie um schematische Pläne der modernen Panzerfahrzeuge und Geschütze handeln.

Spanien.

Die Anklagen gegen das Marineministerium. — Madrid, 20. April. Die schon erwähnten Anklagen des Marineauditeurs Macias gegen das Marine-Ministerium lauten auf Besetzung der Amtsstelle. Seine Strafverfolgungsanträge richten sich gegen den Marineminister Ferrandiz persönlich, sowie gegen das Gesamtkabinett. Es herrscht hier eine ungesunde Erregung der öffentlichen Meinung. Die ministeriellen Kreise möchten den Schritt Macias auf Geistesstörung zurückführen. Dieser jedoch, welcher einen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Mannheim, 20. April. Den Angehörigen des hiesigen Regiments ist der Besuch der französischen Komödie „Der König, die am vergangenen Donnerstag im hiesigen Hoftheater ihre Erkaufführung erlebte, verboten worden. Aus Verkehtren wird dem „Mannh. Gen.-Anz.“ zu diesem Verbot geschrieben, daß es nur gebilligt werden könne, da die Maste des Kriegsherrn sich aus dem inneren Zusammenhang des Stückes in keiner Weise ergibt und somit nicht einmal als Satire, sondern nur als Trivialisität von jedem Patrioten empfunden werden müßte.

Freiburg, 20. April. Gestern nachmittag fand durch Mitglieder des Stadtrats, Bürgerausschusses und der Presse eine Besichtigung des im Rohbau allmählich seiner Vollendung entgegengehenden Theaterbaues statt. Der Zuschauerraum erscheint gegenüber den Dimensionen des übrigen Baues verhältnismäßig klein, bietet aber doch nahezu 400 Sitzplätze mehr als das alte Theater (1142 gegen 750). Die Zahl der Sitzplätze (Stehplätze sind überhaupt noch nicht vorgesehen) läßt sich insolge der bequemen Anlage der Sitze noch etwas vermehren. Die Seitenlogen im Parkett fehlen; nur im Hintergrunde sind Logen vorgesehen. Das Gerippe der Mänge ist in harter Eisenkonstruktion gehalten. Die kleine Anlage des Zuschauerraums wird diesem einen intimen Charakter geben und eine möglichst unmittelbare Wirkung der Bühnenvorgänge zur Folge haben. Die Bühneneinrichtung (Projektorium) ist 11,50 Meter breit (im alten Theater 7 Meter). Die Bühneneinrichtung erfüllt in je eine feste und eine bewegliche Oberbühnen- und Unterbühnenmaschinerie samt hydraulischen Einrichtungen und den Ragazinsaufzügen. Fast alles ist aus Eisen konstruiert. Die Untergeschosse enthalten die Heizungs- und Lüftungsanlage mit Maschinen und Kesseln, sowie die elektrische Lichtanlage mit Akkumulatoren und die Wasserdruckanlage. Für die Heizung ist die Niederdruckdampfheizung vorgesehen. Die Fertigstellung des Theaterbaues dürfte vor Herbst 1910 nicht erfolgen.

Gerichtszeitung.

Offenburg, 19. April. Der erste Fall der Tagesordnung des Schwurgerichts betraf die Anklage gegen den 46 Jahre alten ledigen Knecht Karl Kunz aus Ohsbach. Dieser war beschuldigt, und ge-

ständig, am 28. Februar d. J. einen Holzhändler Philipp Braun in Reichenbach bei Gengenbach gehörigen Schuppen vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Es erfolgte die Verurteilung des Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 6 Monate Gefängnis beantragt. — Unter Ausschluß der Deffektivität wurde nachmittags über die Anklage gegen die 35 Jahre alte, schon mehrere Jahre von ihrem Manne getrennt lebende Zigarrenmacherin Marie geb. Kunz, Ehefrau des Dienstknechts Andreas Schrempf in Reichenbach bei Laßweil durch Erstinstanz verhandelt. Ihr war it. „Ztr. Ztg.“ zur Last gelegt, ihr am 26. Januar d. J. geborenes außereheliches Kind vorzüglich durch Erstinstanz ums Leben gebracht zu haben. Gegen die Angeklagte wurde auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wegen jahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren ausgesprochen, worauf 2 Monate der Untersuchungsfrist angerechnet werden.

Freiburg, 20. April. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod angeklagte 42 Jahre alte verheiratete Landwirt Georg Friedrich Lais von Malsburg, wohnhaft in Randern, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte den 30 Jahre alten Tagelöhner Albert Max Martin Thieme von Rabeberg (Sachsen), der in Randern arbeitete, in der Reuhausstraße weil dieser in das Anwesen des Lais widerrechtlich eingedrungen war und dasselbe nicht verließ, sondern gegen den Besitzer ausfällig wurde, mit einer eisernen Dietrich über den Kopf geschlagen und das Gehirn zerschmettert, woran Thieme acht Tage darauf im Spital starb. — Julius Hamm, ein 24 Jahre alter Wächner von Mershausen, der hier arbeitete und in Affhausen wohnte, war am Samstagmorgen morgens in der fünften Stunde, den 37 Jahre alten Gärtner Georg Dreger zwischen hier und Affhausen auf der Landstraße zu Boden, mißhandelte ihn erheblich und nahm ihm das Portemonnaie mit 7 M. Geld ab. Er wurde wegen Raubes vor die Geschworenen gestellt, schuldig unter milderen Umständen gefunden und zu 1 Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit waren die Dienstknechte Hermann Donner von Au und Leopold Burgert aus Fohsgrund angeklagt. Die Geschworenen verneinten sechs an sie gestellte Schuldfragen und so wurden die jungen Burgen freigesprochen. — Am Nachmittag fand der Rechnungsteller Ludwig Geismar von Breich wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs unter Anklage, der 32 Jahre alte

Angeklagte war im verflossenen Jahre als Schreibgehilfe bei dem Postamt Breich angestellt. Als solcher fälschte er mehrere Anweisungsettel, indem er unter diese Titel den Namen des Postmeisters Alber darunter setzte und sich die Beiträge ausahnen ließ. Der Gesamtbetrag, den er durch diese betrügerische Handlung dem Staat kürzte, war 144 M. Er wurde im Sinne der Anklage schuldig erkannt und mit der vor zwei Monaten erhaltenen siebenmonatigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtsstrafe von 10 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 2 Monate 2 Wochen wurden Untersuchungsfrist abgerechnet.

Der neue Moltke-Garden-Prozess.

— Berlin, 20. April. (Tel.) Nach Ausschluß der Deffektivität in der heutigen Verhandlung des Moltke-Garden-Prozesses beschloß das Gericht zunächst, die Beweisaufnahme auf die Vernehmung des Nebenklägers Grafen Runo v. Moltke zu beschränken. Weitere Zeugen sollen nicht vernommen werden. Graf Moltke erklärte auf seinen Eid, daß er nicht homösexuell veranlagt sei. Die Beweisaufnahme war damit geschlossen.

Oberstaatsanwalt Dr. Preuß beantragte nach längerem Klaidoner 600 M. Geldstrafe für Garden. Der Vertreter des Nebenklägers, Justizrat Dr. Sello, stellte die Strafvermehrung dem Gerichtshof anheim. Verteidiger Justizrat Bernheim beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte Maximilian Harden wurde wegen übler Nachrede im Sinne des § 186 A.-St.-G.-B. nach dem Antrag des Oberstaatsanwalts zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a., die mündliche Verhandlung habe ergeben, daß der Angeklagte den Grafen Moltke direkt beschuldigte, sich homösexuell betätigt zu haben. Bei der Strafzumessung komme in Betracht die Schwere der Beleidigung, die Stellung des Nebenklägers erschütterte habe, andererseits der Umstand, daß der Angeklagte durch Zeugen im Mündchen-Prozess bewiesen habe, daß Fürst Eulenburg sich homösexuell betätigte, daß der Angeklagte nicht aus unlauteren Motiven gehandelt habe und endlich, daß zwischen dem Angeklagten und dem Nebenkläger ein Vergleich geschlossen wurde, wonach der Nebenkläger mit Einstellung des Verfahrens einverstanden gewesen sei, wenn dies prozessual zulässig wäre. Das Gericht erkannte an, daß der Grad der Fahrlässigkeit Gardens geringer einzuschätzen ist, als das früher seiend.

der höchsten Posten in der Marinejustiz bekleidet, erklärt er handle lediglich aus Pflichterfüllung, damit das spanische Volk nicht Hunderte Millionen für völlig unbrauchbare Schiffe opfere.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. April. Der Oberkirchenrat hat seinen die Wahlen für die Generalynode ausgeschriebenen, die im Juni zusammenzutreten wird. Die Wahlen der geistlichen Abgeordneten werden am 5. und 6. Mai stattfinden. Zur Wahl der weltlichen Abgeordneten sind zunächst durch die Kirchengemeinderäte Wahlmänner zu wählen, wofür der 3. Mai festgesetzt ist. Die eigentliche Wahl ist auf den 10. Mai anberaumt. Als Wahlkommission fungieren die Dekane der einzelnen Bezirke. Die Liberalen werden in der Synode einen Antrag auf Abänderung und Modernisierung des Wahlverfahrens stellen.

Mannheim, 21. April. Stadtbaurat Eilenhoer hat einen ehrenvollen Ruf als Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Straßburg i. E. erhalten. Es wurde ihm ein sofortiges Gehalt von 18 000 M. geboten. Wie der „Gen.-Anz.“ erfährt, machte der hervorragende Techniker sein Verbleiben von einer Gehaltserhöhung von 12 000 M. auf 15 000 M. abhängig.

Mannheim, 20. April. In die hiesige Volkshochschule wurden heute 4228 Anfänger aufgenommen. Da an Ostern 2454 Schüler entlassen wurden, so beträgt die Vermehrung der Schülerzahl 1774 Köpfe. Diese Vermehrung ist bemerkenswert gegenüber derjenigen anderer Großstädte, insofern sie dieselben um ein beträchtliches übertrifft. Hier wird an Ostern die neue Fibel von „Wiederteil“ eingeführt, die in jeder Beziehung einen bedeutenden Fortschritt aufweist.

Schwetzingen, 21. April. Nach Abschluß der Erneuerungswahlen zum Bürgerausschuß setzt sich dieser nunmehr aus 27 Nationalliberalen, 21 Sozialdemokraten, 18 Zentrumsleuten und 6 Freisinnigen zusammen.

Kreis (A. Schwetzingen), 20. April. Am Sonntag nacht wurde bei einem Wirtshausstreit ein lediger Fabrikarbeiter von einem zu Besuch hier weilenden Schiffer durch Schläge mit einem Schlagring im Gesicht und Kopf schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Heidelberg, 20. April. Morgen abend hält der hiesige nationalliberale Verein in der „Harmonie“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. In derselben wird die Aufstellung der beiden Landtagskandidaten für Heidelberg erfolgen.

Forstheim, 20. April. Der Brand im benachbarten Mühlacker, dem die dortige Dampfziegelei zum Opfer fiel, war viel umfangreicher, wie man zuerst annahm. Allein für die Beseitigung des Schuttes, der auf rund 4000 Kubikmeter berechnet wird, müssen jetzt 7500 M. bezahlt werden. Dem Vernehmen nach soll ein Teil des bisherigen Fabrikgeländes von der Eisenbahnverwaltung zur Erweiterung der Gleisanlagen erworben werden. Die Fabrikationsräume sollen mehr landeinwärts verlegt werden.

Bom Murgtal, 21. April. Vor einiger Zeit wurde von Lautenbach i. M. berichtet, daß diese Gemeinde in der glücklichen Lage sei, keine Umlagen zu erheben. Nach den jetzt vorliegenden Voranschlägen der Gemeinde erheben heuer nicht weniger wie sechs Murgtalorte keine Umlagen. Es sind dies die Gemeinden Bernersbach, Forstbach, Gausbach, Lautenbach, Reichenbach und Selbach.

Baden-Baden, 21. April. Der preussische Handelsminister Delbrück hat unsere Bäderstadt verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Gressen (A. Bühl), 21. April. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist jetzt im Gange. Es fahren täglich 5 bis 6 Dampfschiffe nach Straßburg zu Berg und zu Tal.

Uffern, 21. April. In der in der letzten Woche statt gefundenen Generalversammlung des nationalliberalen Vereins wurde im Hinblick auf die veränderte politische Lage und im Interesse der nationalliberalen Organisation beschlossen, den nationalliberalen Verein Uffern neben dem liberalen Volksverein auch weiterhin bestehen zu lassen.

Offenburg, 20. April. Lokomotivführer Joseph Wolf von Hofweier, hier wohnhaft, wurde vergangene Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe überfahren und getötet.

Unterharmersbach (A. Offenburg), 20. April. Der 7 1/2 Jahre alte Sohn des Schmiedemeister Lehmann geriet auf noch unbekannter Weise unter das Wasserrad, welches den Blasbalg, einen Amboshammer und eine Dörmühle betreibt. Das Werk stand infolgedessen plötzlich still. Der Junge konnte mit vieler Mühe aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Er dürfte jedoch kaum mit dem Leben davonkommen.

Hornberg, 19. April. Wo stehen denn die badischen Personenzüge dritter Klasse? So mußte man sich nach dem „E. v. M.“ gefehlt und vorgeföhrt unwillkürlich fragen; denn in die Sitzüge waren Personenzüge 1. und 2. Klasse eingeteilt, an denen Schilder mit der Bezeichnung „dritte Klasse“ hingen und die auch von Personen mit Fahrkarten dritter Klasse benutzt werden durften.

Hornberg, 21. April. Bei den Gewerbegerichtswahlen wurden seitens der Arbeitnehmer die Kandidaten des Gewerkschaftsstellens gewählt.

Willingen, 21. April. Der diesjährige Umlagefuß dürfte sich auf 42-45 S. stellen.

Rauenburg, 20. April. Die Rheinbrücke war vorgestern zum zweitenmal in Brandgefahr. Am Sonntag morgen brach auf der rechten (gedeckten) Seite der Rheinbrücke abermals Feuer aus, und wieder brannte es unter der Fahrbahn. Diesmal war das Feuer schon ziemlich stark vorgeschritten, weil es an den dünnen Füllungen leichte Nahrung fand. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig entdeckt und konnte gelöscht werden, ehe es zu spät war. Diesmal dürfte zweifellos böswillige Brandstiftung vorliegen, doch ist man über die Täterschaft noch unsicher.

Zur Frage des Güterwagenmangels.

Karlsruhe, 21. April. Mit Bezug auf die Auslassungen der „Mannh. Volksst.“ über den Güterwagenmangel auf den badischen Bahnen, der mit dem Inkrafttreten der deutschen Güterwagengemeinschaft in Verbindung gebracht wurde, veröffentlicht das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin folgendes: Nach dem Inslebenreten des Deutschen Staatsbahnwagenverbandes sind allerdings in den ersten Tagen dieses Monats in Mannheim und Karlsruhe Verzögerungen in der Bestellung der bedeckten Wagen eingetreten. Sie sind auf folgende Umstände zurückzuführen:

Befanntlich kann in jedem Jahre Ende März und Anfang April der Bedarf an bedeckten Wagen nicht vollständig rechtzeitig gedeckt werden, weil in diese Zeit, in der ohnehin der Wagenpark durch die Düngemittel- und Zementlieferungen stark in Anspruch genommen ist, ein starker Bedarf an Wagen für Umzugsgut hineinfällt, der sich auf wenige Tage zusammen-

drängt. In diesem Jahre ist der Bedarf an bedeckten Güterwagen gegen die Vorjahre außergewöhnlich groß gewesen. Es ist dies jedenfalls zur Hauptursache auf den plötzlichen Witterungsumschlag nach dem langen Winter zurückzuführen, der die Landwirtschaft von Ende März an zu einer ungewöhnlichen Steigerung des Düngemittelbezuges veranlaßt, gleichzeitig den Beginn der Bautätigkeit und somit einen regen Zementverbrauch herbeigeführt und endlich die plötzliche Wiederaufnahme der Flugschiffahrt nach langdauernder Behinderung und hiermit einen starken Bedarf an bedeckten Wagen für den Umschlagverkehr zur Folge gehabt hat.

Das zeitliche Zusammentreffen dieser Tatsachen mit dem Umzugstermin hat den Wagenpark ganz außerordentlich beansprucht, so daß Verzögerungen in der Wagengestellung im ganzen Gebiete des Deutschen Staatsbahnwagenverbandes leider nicht zu vermeiden gewesen sind. Zu einem Teil mögen diese Verzögerungen auch auf die Neuheit der Verbandseinrichtungen zurückzuführen sein.

Inzwischen ist eine vollständige Besserung in der Wagengestellung eingetreten, die voraussichtlich für absehbare Zeit andauern wird. Der auch jetzt noch recht hohe Bedarf an bedeckten Wagen hat in den letzten Tagen überall ohne nennenswerte Ausnahmen voll befriedigt werden können. Es darf erwartet werden, daß die in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen auch bei Wiedereintritt des stärkeren Verkehrs eine glattere Wagengestellung ermöglichen werden.

Verteuerung des Güterverkehrs.

Rh. Mannheim, 20. April. Seit der Verstaatlichung der Pfalzbahnen ist die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung fortgesetzt bemüht, die in Süddeutschland dem Handel und der Industrie gewährten Vergünstigungen einzuschränken, oder gänzlich zu beseitigen.

Sie hat es bei den Eisenbahnerverwaltungen Badens und der Pfalz durchgesetzt, daß die Stundung der Frachten so gut wie aufgehoben wurde, und neuerdings ist sie an die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen mit dem Ansinnen herantreten, die seit Jahrzehnten bestehenden Bestimmungen über die sog. Reexpeditiongebühren für Getreide, Eisen und Holz fallen zu lassen.

Obwohl eine solche Maßnahme geeignet ist, mehrere Rhein- und Pfalzplätze empfindlich zu schädigen und die Einnahmen der badischen Bahnen aus dem Güterverkehr wesentlich zu vermindern, soll die Generaldirektion, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ihren Widerstand schon halb und halb aufgegeben haben. Sie ist nicht abgeneigt, jene althergebrachten Rückvergütungen künftig zu unterlassen, vorausgesetzt, daß alle beteiligten Eisenbahnerverwaltungen in der gleichen Weise vorgehen. Seitens hiesiger Großhandlungsfirmer ist deshalb die Handelskammer dringend ersucht worden, gegen die drohende Maßnahme unter Darlegung aller nachteiligen Folgen bei den zuständigen Behörden Einspruch zu erheben.

Sitzung des Vahrer Bürgerausschusses.

Vahr, 19. April. In mehr als dreistündiger Sitzung beschäftigten sich heute die bürgerlichen Kollegien mit dem städtischen Voranschlag. Wünsche auf den verschiedensten Verwaltungsgebieten kamen hierbei zum Ausdruck. Bei der Position „Gymnasium“ sprachen die Stadt. Schauenburg und Schmitt dem Herrn Oberbürgermeister den Dank aus für sein persönliches Bemühen in Sachen des Gymnasiumsneubaus. Stadt. Wegger wünscht die Verlegung des sogenannten „Zugplatzes“ von dem Platz vor dem „Schlüssel“ nach der Stadtparkeise, da die Aufstellung der verschiedensten Buden modernen Stils für die Anwohner große Unannehmlichkeiten im Gefolge habe. Auch Stadt. Hiller tritt diesem Antrag bei. Der Vorsitzende ist im Prinzip damit einverstanden, befürchtet aber die Ablehnung des Vereins von der Stadt nach Dinglingen. Stadt. Herzog bringt einen Fall zur Sprache, in dem ein städtischer Wadshüter, nachdem er das 10. Lebensjahr überschritten habe, aus dem Dienste entlassen wurde. Redner findet das nicht für gerechtfertigt. In der Erwiderung führt der Oberbürgermeister aus, daß es dem Stadtrat unbenommen sein müsse, einen Beamten, der seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könne, zu entlassen. Uebrigens stehe die Regelung der Pensionsverhältnisse aller städtischen Beamten bevor. Stadt. Seigel findet es auffallend, daß in den städtischen Meldungen so viele Waldwege erstellt würden, welche in gar keinem Verhältnis zu denjenigen der Staatswaldungen stehen. Stadt. Christmann befürwortet den Bau einer Verbindungsstraße zwischen der Feuerwehrröhre und der Wismarstraße. Der Vorsitzende kann die Verwirklichung dieses Wunsches nicht in Aussicht stellen, da die Herstellung der Straße einmal sehr hoch zu stehen käme und diese eine Bebauungsstraße nie abgeben würde. Stadt. Schauenburg ist für die Durchführung der Weidhofsstraße, weil diese dem gleichen Zweck diene, dabei aber weit billiger zu stehen komme. Stadt. Joller tritt, wie schon seit Jahren, für die Errichtung eines Gehweges der Burghermer-Straße entlang ein. Der Oberbürgermeister wies auch diesmal auf die großen Schwierigkeiten hin, welche der Ausführung dieses Projektes entgegenstehen.

Nachdem noch einige Redner die Notwendigkeit eines solchen Gehweges anerkannten, wird, nachdem sich noch der Stadtkammerrath zu der Sache geäußert, wenigstens die provisorische Errichtung einer Bürgersteige in Aussicht gestellt. Stadt. Holweg fragt an, wie es mit der Korrektur der Gärtnerstraße stehe. Diese Straße ist seit Jahren das Schmerzenskind der Stadterwaltung, und auch heute macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß die in dieser Sache gepflogenen Verhandlungen an dem passiven Widerstand eines Anwohners gescheitert seien. Stadt. Koch tritt mit Wärme dafür ein, daß die Hecken an den Böschungen und an den Waldwegen möglichst erhalten bleiben und daß eine Aufforderung seitens der Stadterwaltung zur Entfernung der Hecken nicht mehr ergehen soll. Es sei dies für die Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt von großem Nutzen. Den Anträgen der Stadt. Gohringer und Handl auf Instandsetzung der Nageelasse bzw. der Brunnenstraße wird wohlwollende Berücksichtigung in Aussicht gestellt. Stadt. Kommer greift Partei für einen hiesigen Handwerksmeister, dem bereits übertragene Arbeiten stillgesetzt wurden und der in der weiteren Vergebung von Arbeiten unbedürftig blieb. Das Stadtbauamt nahm den Fall zur Kenntnis. Stadt. Baumert ist Herrn Dr. Kupfer dankbar für Dienste, die er als Schuljahrarzt der Stadt in ungenügender Weise leistete. Die Anstellung eines städtischen Schul-Jaharztes sei zu empfehlen. Diesem Danke schließt sich der Oberbürgermeister an, von der Anstellung eines Arztes müsse jedoch aus finanziellen Gründen Umgang genommen werden. Stadt. Gohringer ist für die Errichtung eines städtischen Licht- und Sonnenbades. Die Stadterwaltung kann indes eine Bedürfnisfrage nicht anerkennen, da ja private Unternehmungen in der Gründung begriffen seien. Ein schriftlicher Antrag verlangt zum besseren Schutz gegen Feuersgefahr die Errichtung einer Helde- und Bedeckten, welche bei kleineren Bränden anstelle der Großalarmierung treten soll. In dieser Eingabe wird auch die Anschaffung eines Wasserschloßes mit vollständiger Ausrüstung verlangt. Stadt. Kramer befürwortet sehr diesen Antrag. In dieser Beziehung stehe Lehr gegenüber anderen, sogar kleineren Städten weit zurück.

Der Vorsitzende verkennt keineswegs die Notwendigkeit solcher Einrichtungen, aber abgesehen von den unzulänglichen Geld-

mitteln fehle es auch an einem geeigneten Spritzenhaus zur Unterbringung eines solchen Wasserschloßes. Es müsse daher in erster Reihe an die Errichtung eines Spritzenhauses herangetreten werden. Durch Einstellung von Jahresraten in das Budget werde die Angelegenheit in nicht allzulanger Zeit ihre Erledigung finden. Der Vorsitzende bezeichnete als neue Positionen 300 Mark für die Burghermer Kleinbierbrennerei, 150 Mark Beitrag zum Männerhilfsverein und 500 Mark für Kellamezwecke. Die Etats der verschiedenen Nebenstellen wurden rasch erledigt, und es kam hierauf der Stadtrat zu dem bereits früher mitgeteilten Antrage: Der Bürgerausschuß wolle aufgrund dieses Voranschlags zur Erhebung einer Umlage von 33 Pf. auf 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 10 Pf. auf 100 Mark Steuerwert des Kapitalvermögens, 1.98 Mark auf 100 Mark Einkommensteueranschlag seine Genehmigung erteilen. Dieser Antrag und damit der ganze Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. April.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Minister Freiherrn v. Marschall zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Ministers Dr. ing. Honjell und des Legationsrats Dr. Senb.

Politische Versammlung. Morgen Donnerstag findet hier im Hotel „Friedrichshof“ eine große öffentliche Versammlung statt mit dem Thema: „Die Reichsfinanzreform“. Referent ist Privatdozent Dr. Sevin. Politisch bemerkenswert ist dabei, daß die Einladung zu dieser Versammlung außer von dem nationalliberalen und jungliberalen Verein, dem freisinnigen Verein, dem demokratischen Verein und dem nationalsozialen Verein auch von dem konfessionellen Verein unterzeichnet ist.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die am Montag den 3. Mai stattfindet, wird ein Antrag zur Statutenänderung vorgelegt, der dem Bund auf Ausbau der Kasse in Bezug auf Mutterkassens- und Säuglingskassen Rechnung trägt. Es soll nämlich folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Den nicht selbst dem Versicherungszweck unterliegenden Ehefrauen der der Kasse seit 6 Wochen zugehörigen Mitglieder wird, wenn die letzteren vom Tage der Entbindung der Ehefrau ab gerechnet, mindestens 6 Wochen hindurch einer auf Grund des Art. V. G. errichteten Kasse oder einer Gemeindefranken-Versicherung angehört haben, im Falle der Entbindung eine Unterstützung von 40 M. bewilligt.“ In der Begründung zu diesem Antrag wird auf die große Kindersterblichkeit, die Frühgeburten, die wachsende Zahl der kranken Mütter, denen die einfachste Ruhe und Pflege fehlt, hingewiesen.

Konzert des Groß. Hoforchesters. Heute abend 7 1/2 Uhr findet im Hoftheater das große Konzert (außer Abonnement) des Hoforchesters statt. Bei diesem Konzert wird zum erstenmal der musikalische Umbau, der sich für die Klangwirkung so ausgezeichnet bewährt hat, in der größten Gestalt verwirklicht werden. Durch eine sehr sinnreiche Konstruktion ist es nämlich möglich, diesen Umbau in drei verschiedenen Größen auszuführen. Während bei den bisherigen Konzerten die mittlere Größe zur Anwendung gelangte, wird diesmal durch die größte Form des Umbaus fast der ganze Bühnenraum allseitig (auch von oben) von der Musik umschlossen, so daß das gesamte Orchester und der Chor, also im ganzen weit über 200 Personen, in dem Umbau Platz finden. Es steht zu erwarten, daß dadurch besonders die Klangwirkung des Chores sehr zur Geltung kommen wird. — Das Hoforchester hat, der schönen Geste sehr vieler großer Karlsruher Institute folgend, für dieses letzte Konzert Beethovens „Neunte Sinfonie“ auf das Programm gestellt. Mögen alle Freunde der Kunst und alle Freunde der künstlerischen Bestrebungen unseres Hoforchesters nicht veräumen, diesen Beethoven-Abend, der die öffentlichen Konzerte des Hoforchesters in dieser Saison beschließt, zu besuchen.

Stadtpark. Das Programm zum heutigen ersten Mittwochs-Konzert der Grenadierkapelle ist sehr reichhaltig und amüsant. Besonders hervorzuheben sind Opernsätze aus Oberon, Walfüre und Hämself und Gretel, Tänze von Strauß, Lehár, Waldteufel und Steffner. Zum Schluß kommt zum erstenmal: Im 7. Himmel, humoristisches Potpourri von Petrar.

Musikbildungsanstalt. Der Jahresbericht des 72. Schuljahres der Karlsruher Musikbildungsanstalt gibt einen sich gut lesenden Einblick in die erfreuliche Entwicklung dieses in letzter Zeit viel genannten Instituts, das aber auch in seinen drei außerordentlich belebten Orchestern im Museumsjaale treffliche Proben schöner Leistungsfähigkeit erbracht hat. Alle Vorträge fanden auf einer so beachtenswerten Höhe, daß es schwer angeht, einige Namen der Ausführenden herauszugreifen. Doch darf das vorzüglich vorbereitete Schülerorchester unter der sicheren Leitung des Herrn Hofmusiklers Koch nicht unerwähnt bleiben, dem zwei größere Aufgaben gestellt waren. Sowohl die fünfjährige Handliche Sinfonie mit Soloinstrumenten im ersten Konzert, wie auch das von der lebendigen Theorieklasse ganz modern instrumentierte Schubertische Andante im zweiten Konzert kamen überaus gut zu Gehör. Besondere Beachtung verdienen ferner die jungen Sängerrinnen aus der Sologesangs- und Frauenklasse, von denen nicht weniger als 12 zusammenwirkten, um eine interessante Opernscene aus Theodor Gerlachs „Matteo Falcone“ langjährig auszuführen. Vorzüglich hielt sich auch der Chor in einer Motette von Mendelssohn. Und daß „Schüler“ auftraten, vermag man bei der Eruierung des für sich aufgefundenen liebenswürdigen Violinkonzerts von Haydn und bei den Klavierkonzerten der Damen Tina Koch, Marie Sauerwein und Hanna Reinhardt. Wenn nicht alles trügt, wird sich diesen jungen, vorzüglich entwickelten Pianistinnen bereitwillig die hochbegabte kleine Gertrud Mettenberger anschließen, der zuzubören eine wahre Freude war. Der gependete Beifall war denn auch bei allen drei Veranstaltungen lebhaft und groß.

Welche Charaktere passen im Eheleben zusammen und welche stehen sich ab? Dieser Vortrag findet in anbetrach der großen Interesse und um der Allgemeinheit Belegenheit zu geben, sich über eine der wichtigsten Lebensfragen Klarheit und Belehrung zu verschaffen, nachmals heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale der Eintracht statt. Durch zahlreiche Abbildungen interessanter Charakterköpfe von Männern und Frauen, die sich gegenseitig anziehen und in der Ehe harmonisch ergänzen und solchen, die eine Abneigung zu einander haben, werden die theoretischen Ausführungen praktisch erläutert.

Diebstähle und Betrügereien. Am 19. ds. Mts. stahl ein Unbekannter aus dem Vorkarten der Wirtschaft zur „Altbahn“ ein neues Fahrrad, Marke Adler, im Werte von 100 M. — Eine angelegte Monatsfrau kam zu einer Frau in der Oststadt und gab vor, sie solle im Auftrage eines hiesigen Freizeits dem Logisbesitzer der betr. Frau, der abwesend war, ein Friseur-Servic überbringen und dafür 1.20 M. in Empfang nehmen. Nachträglich stellte es sich heraus, daß weder der betr. Freiseur einen solchen Auftrag gegeben, noch der Logisbesitzer von irgendwoher ein Service bestellt hatte. Daselbst ist neu und dürfte von einem Diebstahl aus einem Warenhause herrühren. — Ein 43 Jahre alter, verheirateter Buchbinder aus Birkenfeld wurde angezeigt, weil er dringend verdächtig ist, 88 M. Abonnementgelber unterzulegen und sich auf betrügerische Weise Darlehen erschwindelt zu haben.

Verhaftungen. Festgenommen wurden: ein led. Kaufmann aus Kleinschwarzlos, der bei einem Kohlengeheft in Stellung gewesen und, nachdem er aus demselben entlassen war, sich von einem Kunden 43 M. erschwindelte; ein 37 Jahre alter felsenloser Kellner aus St. Martin, der wegen Einbruchdiebstähle schon mehrfach mit Zuchthaus bestraft und wiederum dringend verdächtig ist, Einbruchdiebstähle begangen und Herrschaften, meist brieflich, angebettelt zu haben. Bei seiner körperlichen Durchsuchung fanden sich eine Anzahl Dietriche vor, die er sich, wie er selbst zugab, zum Zwecke des Diebstahls anfertigte. Ein 43 Jahre alter Amtsgerichts-Assistent aus Weßlingen, der vom Untersuchungsrichter I in Düsseldorf wegen Unterschlagung im Amt, Urkundenfälschung und Vernehmung von Urkunden verfolgt wird, wurde festgenommen, ferner ein 21 Jahre alter Tagelöhner aus Baden.

In jeder Wirtschaft, jedem Lesezimmer und in jeder Familie

im Großherzogtum Baden sollte eine Tageszeitung aus der Residenzstadt **Karlsruhe** zu finden sein.

Die täglich zweimal in einer Auflage von über **35000** Exemplaren erscheinende

„Badische Presse“

kann ihres reichhaltigen, interessanten Inhaltes, ihrer raschen Berichterstattung, ihrer vielen Beilagen und ihres billigen Preises wegen dazu bestens empfohlen werden. Man mache eine Probe und bestelle die in **Karlsruhe** erscheinende „Badische Presse“ bei der Post für die Monate **Mai und Juni**. Dieselbe kostet am Postschalter abgeholt für 2 Monate nur **Mk. 1.20**, bei täglich 2maliger Zustellung durch den Postboten frei ins Haus gebracht **Mk. 1.68**.

In Karlsruhe selbst stellt sich der Abonnementspreis im Verlag abgeholt auf **60 Pfg.**, bei unseren Stadtagenturen abgeholt **65 Pfg. monatlich**, frei ins Haus geliefert **75 Pfg.**

Die „Badische Presse“ kann bei der Post auch für 1 Monat bestellt werden und kostet pro Monat ohne Zustellgebühr **60 Pfg.**

Verlag und Expedition der „Badischen Presse“, Karlsruhe, Ede Zittel und Lammstraße.

Großherzoglich. Hoftheater Karlsruhe.
Mittwoch den 21. April 1909, 7 1/2 Uhr abends:
Grosses Konzert
des Großherzoglichen Hoforchesters.
Dirigent: **Dr. Georg Göhler.** 5918,2,2

Programm:
I. und IX. Sinfonie von Beethoven.
Die Soli in der IX. Sinfonie haben gütigst übernommen:
Frau **Olga Kallensee**, Hofopernsängerin
Frl. **Margarethe Brunsch**, Hofopernsängerin } Karlsruhe.
Herr **Hermann Jadowker**, Kammeränger }
Herr **Max Büttner**, Kammeränger }
Der Schlusschor wird von eingeladenen Damen und Herren gesungen.

Damenhüte
werden die u. elegant garniert, vorrätig u. auf Bestellung Großes Lager in modernen Hutformen u. sämtl. Zubehörsachen. Spezialität: **Handgenähte Nothaare, u. Seiden-Strahbortenhüte**, gediegene, fleidhame Formen von **Mk. 6.—** an. Beste Bedienung. **E. E. Lassmann**, Herrenstr. 48/1.

Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Piqué-Jäckchen, Piqué-Mäntel, Batisthüte, Batisthäubchen, Knaben-Mützen, Wagen-Decken 6045,2,1
empfehlen in reichster Auswahl billigst

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken:
Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer und Messing.
Luxuswaren, Lederwaren, Holzwaren u. Toilette-Artikel.

L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Schmuck. 5702* Damengürtel.

Privat-Mittagstisch.
B15011.6.1 Kreuzstraße 16, II.
Tücht. Weissnäherin
empfiehlt sich für tadellose bill. Arbeit.
Frau Kohner, Schloßplatz 14,
früher Waldstraße. B14992

Fahrrad-Reparatur - Werkstätte
P. Eberhardt,
Amalienstr. 18, Telephon 1304
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung ist beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst. — **Freiwillig-Einrichtung** für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. 4731 10 8

Westendhalle Mühlburg.
Telephon 2320. Haltestelle der Straßenbahn.
Empfehle meinen prächtigen **Garten** (schönster und größter am Plage) für kommende Saison zur gest. Benützung. Ebenfalls meinen neu renovierten **Saal** (feinster am Plage) mit großem elektrischem Orchesterion. Das Orchesterion spielt regelrecht sämtliche Tänze, auch **Francis**. — Zu **Tanzausflügen** sehr zu empfehlen. 6079,3,1
Xaver Marzluff.

Herrenkleider
repariert, reinigt und bügelt 5739
Erste Karlsruher Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Werkstätte „Blitz“.
Telephon 2590. Lud. Gramlich. Kronenstr. 32.
Abholen und Zutellen gratis.

Schreibmaschine
ist 5923
Eine gute, billige Maschine
Preis Mk. 260.—
1 Jahr Garantie!
Georg Mappes, Karlsruhe,
nur Karlsruherstr. 20.

Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene von 7 Mark an bis zu den feinsten.
Jul. Weinheimer,
5956 Kaiserstraße 81/83, 10,2

Uebel & Lechleiter-
Pianos
zu mässigen Preisen! 1148
Nur beim alleinigen Vertreter
J. Kunz, Klavierbauer,
Pianolager, Karlsruherstr. 21.
NB. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Apfelmost
von 50 Liter an
à 18 Pfg.,
Afrikan. Rotwein,
eigene Kelterung von 50 Liter an
von **48 Pfg. aufwärts**
bei 6006
J. Marschall, 41. Sophienstr.

Zu verkaufen!
In lieblichster Lage am **Untersee**, Schweizerseits,
Herrschaftssitz
in bestem Zustande, mit großem, abgechl. Bier- und erträgl. Obgarten und Gemüsegand, direkt an See stehend, Remise, Stallung, Treibhaus, Wabehaus, elektr. Licht und Wasser- u. Abwasser- u. Dampfbootsstation; mäßige Steuern; überaus gesundes Klima. In der Nähe großer Waldungen und dankbarer Aussichtspunkte. Preis Frs. 48'00.—. Das Objekt eignet sich auch als **Fremden-Pension** oder **Institut**.
Anfragen erbeten unter Chiffre **Z. R. 4117** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 3390a,5,1

Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch
gründlicher Unterricht durch erfahrenen Lehrer. Abendkurse (6—10 Uhr). Honorar bei wöchentlich zwei Abenden pro Monat 4 Mark.
Uebersetzungen aller Art, Kataloge, Prospekte z. billig. Prima Referenzen.
Anmeldungen unter Nr. 4977 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 6,5

Garten- und Veranda-Möbel
von Weiden und Rohr, in grosser Auswahl, Stühle, Armsessel, Tische, Bänke und Ruhebetten, Rollschutzwände, Reisekörbe in allen Grössen empfiehlt 4769,6.
F. Wilhelm Doering,
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Zahlungsfähigen Personen
aller Stände, liefert streng reell, solides Versand-Geschäft **Uhren u. Goldwaren** aller Art auf Teilszahlung unter Discretion. Offert. unter 5241 an die Exped. der „Badischen Presse“

Verloren
wurde Sonntag abend entweder in der elektr. Bahn von der Haltestelle **Mollstrasse** an bis zur **Waldstraße**, oder durch die **Waldstraße** nach dem Theater ein breites, rotgoldenes, gefaltenes **Armband**.
Gegen gute Belohnung abzugeben **Waldstraße 72.** B14789
Ein mattsilbernes **Armband** mit Herzanhänger und Monogram **E. B.**
verloren gegangen.
Gegen gute Belohnung abzugeben. **Kaiserallee 62.** 6078

Obersekundaner
ert. Nachhilfestunden in Französi. u. Englisch. **Nab. Argenstr. 71 II. I.**
Fräulein, Konservator geb., erteilt **gründl. Klavierunterricht.**
Off. u. 14986 a. d. Exp. d. „Bad. Pr.“

Eier, Butter, Käse
Honig, Nudeln, Maccaroni
empfehlen unter Garantie für erstklassige Ware zu den billigsten Preisen. Telephon 2349
Geschwister Lieb 1248
15 Kurvenstrasse 15.

Zahlungsfähigen Personen
aller Stände, liefert streng reell, solides Versand-Geschäft **Uhren u. Goldwaren** aller Art auf Teilszahlung unter Discretion. Offert. unter 5241 an die Exped. der „Badischen Presse“

Verloren
wurde Sonntag abend entweder in der elektr. Bahn von der Haltestelle **Mollstrasse** an bis zur **Waldstraße**, oder durch die **Waldstraße** nach dem Theater ein breites, rotgoldenes, gefaltenes **Armband**.
Gegen gute Belohnung abzugeben **Waldstraße 72.** B14789
Ein mattsilbernes **Armband** mit Herzanhänger und Monogram **E. B.**
verloren gegangen.
Gegen gute Belohnung abzugeben. **Kaiserallee 62.** 6078

Obersekundaner
ert. Nachhilfestunden in Französi. u. Englisch. **Nab. Argenstr. 71 II. I.**
Fräulein, Konservator geb., erteilt **gründl. Klavierunterricht.**
Off. u. 14986 a. d. Exp. d. „Bad. Pr.“

10% Rabatt auf Stoffe für Anzüge, Hosen u. Paletots
 nur erstklassige, tragfähige Qualitäten.

Wilh. Wolf jr., Karlsruhe
 Tuch-Abteilung, Kaiserstrasse 82a,
 Eingang Lammstrasse. 5946

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.

Jeden Mittwoch, abends 7/8 Uhr Vereins-Abend im Palmengarten (Herrenstr.) Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Habelberger“ gegründet 1872.

Jeden Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Rose“ am Kaiserplatz Vereins-Versammlung. Jeden ersten Mittwoch im Monat Monats-Versammlung. Der Vorstand. 1036

Mandoline-Klub Karlsruhe.
 (Lokal Palmengarten, Herrenstr.)

MKK 1903
 Heute abend 7/8 Uhr: **Probe.** Der Vorstand.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag abend 8 Uhr: **Übungsabend** in Vereinslokal „Goldene Seräe“ (alte Novatsanlage und Bahnhofsstr.) Systemgenossen und Freunde willkommen. Nationalstenographen-Verein.

SALAMANDER
 Heute Mittwoch abend 9 Uhr: **Biertisch** im „Moninger“.

I. Karlsruher Kynologenklub
 unter dem Protektorat J. G. H. der Großherzogin Luise von Baden.

Heute abend 9 Uhr: **Borstandssitzung** im „Landsknecht“ daran anschließ. **Zusammenkunft.** Der Vorstand.

Unterricht erteilt staatl. (feminar. u. akadem.) gerüst. Lehrer in Mathemat., Naturw., Geschichte, Dtsch. u. Frz. 150, 8 an die Exp. d. „Bad. Presse“. 21

Darlehen in jeder Höhe diskrete, reelle u. schnelle Erledigung, Ratenermäßigung, Zulassung, Provision vom Darlehen durch die Geschäftsstelle d. Volksbank Karlsruhe, Sophienstr. 152, I. Bureau-Sprechst. 9-11 u. 3-7 Uhr 31 schriftlich Rückporto. B1502

Bäckerei und Konditorei in Baden-Baden, mit kleinerer Anzählung, zu verkaufen. B15027 Kauf, Gluckstr. 9.

Gutgehendes, rentables **Verjand-Geschäft** wird Umstände halber sofort **billig verkauft.** Günstige Gelegenheit für Anfänger evtl. Nichtkaufmann. Offerten von zahlungsfähigen Reflektanten erbitte unter Nr. B14975 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Frauenbildung. — Frauenstudium.

Abteilung Karlsruhe. **Auskunft über Frauenberufe** Westendstraße 57, III. 6068 Die Sprechstunde fällt heute aus.

Oesterreichisch-Ungarischer Hilfs-Verein Karlsruhe, e. V.

Unter dem Protektorat Seiner Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg. Den Mitgliedern, sowie hochgeehrten Freunden und Gönnern des Vereins geben wir hiermit bekannt, daß wir **Samstag den 8. Mai 1909, abends 9 Uhr,** im Saale des Hotel Friedrichshof, unser **10-jähriges Stiftungsfest** mit reichhaltigem, künstlerischem Programm, verbunden mit nachfolgender Tanzunterhaltung feiern und erlauben uns hierzu höflichst einzuladen. Einführungskarten für Nichtmitglieder: Herren 1 Mark, Damen frei, sind beim Vorstand Herrn M. Schmiedler, Café Central, sowie beim Kassier Herrn H. Körner, Kriegstraße 14, zu haben. 6080

Um der Allgemeinheit Gelegenheit zu geben, sich über eine der wichtigsten Lebensfragen zu orientieren u. in anbeacht des groß. Interesses findet eine Wiederholung statt.



Psychologisch-physiognomischer Demonstrations-Vortrag über das Thema:

Welche Charaktere passen im Eheleben zusammen und welche stoßen sich ab? Mit vielen Abbildungen interessanter Charakterkopie von Männern und Frauen, die sich in der Ehe harmonisch ergänzen und solchen, die sich abstoßen von **D. Ammon** Grabhologe und Physiognomiker aus Freiburg i. B.

Mittwoch d. 21. April, abds. 8 1/2 Uhr, in der Eintracht. Was muß jede junge Dame über die Vorbedingungen zur gegenseitigen Ergänzung d. Charaktere im Eheleben wissen? Das Wesen der Sympathie und ihre Grundlage für die Liebe. Wann stellt sich in patern Eheleben Liebe ein, die anfänglich nicht vorhanden war? Ursachen unglücklicher Ehen. Gegenstände der Temperamente als Notwendigkeit ehelicher Harmonie. Welche Eigenschaften muß die Frau des Künstlers, des Gelehrten, des Geschäftsmannes und Beamten haben? Wenn ich ein Kind am meisten ähnlich? Was muß jede Mutter wissen um ihren Kindern gute Anlagen und glückliches Naturel zu geben? Was können Eltern dazu beitragen, um ihre Kinder vor sittlichen Defekten und seelischer Disharmonie zu bewahren? Wie sollen sich diejenigen verhalten, die in der Ehe unverstanden und ungeliebt fühlen? Nach dem Vortrag: Physiognomische Charakter-Deutungen aus dem Zuhd erzieht. Eintritt 50 Pfa., erster Platz 1

Meriko und Umgebung. Die Klippen von Stockholm zur Winterzeit. Sehr interessante Natur über. 5978,22 Die drei Musketiere. Grobartiger Kunstfilm, sensationell. Mehrere humoristische und einige Tonbilder. Beständig Extra-Einlagen. **Residenz-Theater** Kinematograph. Waldstraße 30.

Restaurant Gutenberg. Mittwoch den 21. April 1909: **Grosses humoristisches Konzert** der Konzert-Gesellschaft **Beck.** B15069 Anfang 8 Uhr. Es ladet freundl. ein Heinrich Seitz.

Kronenfels. **Mittwoch: Konzert** Gruppe **Rensmann.** B15069

Zum Frühjahrs-Hausputz la **Fussbodenlack** schnell trocknend, in verschied. Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind) 2 Pfd.-Dose **95** Pfa.

la **Bodenwische** gelb oder weiß 1/2 Pfd.-Dose **40** Pfa. 1/2 Pfd.-Dose **70** Pfa. 2 Pfd.-Dose **135** Pfa.

Fussbodenöl „Start“ geruchlos, harzt nicht, staubt nicht. Orig.-1/2 Kanne **60** Pfa. (Kanne 10 Pfa. zurück).

Stahlspähne fein, mittel oder grob 1/2 Pfd.-Paket **32** Pfa. 1/2 Pfd.-Paket **16** Pfa.

Putztücher — gute — von **16** Pfa. an

Abseifbürsten Stück **25** Pfa.

Schmirgelleinen grob, fein oder mittel Blatt **4** Pfa.

Sibersand Pfd. **3** Pfa.

Panamarinde Paket **5** Pfa. empfohlen

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Getr. Anzug für mittlere Figur, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B15020 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 21

Ladenschäfte-Berkauf. 2 fast neue Ladentregale werden billig abgegeben. B15002 Nah. Leopoldstraße 37 i. Laden.

Küchen-Einrichtung modern, sehr gut erhalten, best. a. Büfett, Arbeits-Tisch, 2 Stühle, für 60 M. zu verkaufen. B14955 Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. St.

Bett, Waschkommode, Nachttisch, Schiffschiff, Diwan, Stühle 150, Ausziehtisch, Boden Teppich, Speise-sch., Eisfach, Küchenschaff bill. zu verk. Ludwig Wilhelmstr. 2, 11.

Eine Partie zurückgekehrter **Vorhänge, Steppdecken, Boden-teppiche** und engl. **Seitendecken** sind umständehalber **spottbillig** zu verkaufen. B15025 Herrenstraße 6, II., 514.

Braune Wudel, junge, zu verkaufen. 6100 Wilhelm Maurer, Durlach, Dammstraße 7. 21

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.

Todes-Anzeige. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrl. Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen lieben Kameraden

Herrn Friedrich Zweydingen, Wirt (Veteran aus dem Feldzuge 1870/71) geziemend in Kenntnis zu setzen. 6098

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofsanstalt aus statt. Zahlreiche Beteiligung, insbesondere seitens der Feldzugskameraden, wünscht **Der Verwaltungsrat.**

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, treuebesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Katharina Bopp Wwe. geb. Stüber heute mittag 2 Uhr von ihrem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 76 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen. B15082

Um stille Teilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Karlsruhe-Mühlburg, den 20. April 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, vom Trauerhaus, Eisenbahnstr. 18 aus statt.

Danksagung. Für die herzlichen Beweise inniger Teilnahme an dem grossen Schmerz, der mir durch den Tod meines lieben Vaters bereitet wurde, sage ich allen Teilnehmenden, den Bekannten und besonders meinen lieben Freunden den aufrichtigsten Dank. 6104

Karl Aretz. Karlsruhe, den 21. April 1909.

Trauerhüte in grosser Auswahl stets vorrätig. 5146 **S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

Versteigerung. Freitag, 23. April, nachm. 2 Uhr im Auftrag Douglasstraße Nr. 14 gegen bar: Silbergeschänke, Sofa mit Fauteuil und Polsterstühlen, geschweift. Pfeilergeschänke, Pfeiler Spiegel, Brüsseler Pendul und 2 Pairen in Narmot, kleines Kanapee mit 2 Stühlen und 1 Arbeitstischchen, Paneelbrett, moderner Gaslüfter, Schiffschiff, Kleidererschrank, Korbtiere, 3 Bettstellen mit Matr., Schlafsofa mit 2 Lehnfauteuil, Schreibtisch, 1 gutes Oelgemälde, 1 poliertes Büfett, Regulateur, 1 großer Gaslüfter, Salontisch, Kinderwagen usw., 1 gut erhaltener Drillling, Kal. 16 u. 9 (Firma J. B. Sauer u. Sohn, Suhl), sehr gut im Schuh, 1 Pirschbüchse mit Zielfernrohr usw. 6092

B. Kossmann, Auktionator.

Nie wiederkehrende Gelegenheit in **Ohringen, Ohrgehänge etc., 14 St. Gold** mit echten Steinen, spottbillig, neuzeit, hochartige Muster, selbst für Wiederverkäufer sehr vorteilhaft, nur solange Vorrat bei **H. E. Maler, Cäciliastraße 6.**

Ein guterhaltener **Sportwagen** 11.019 ist zu verkaufen. **Marienstraße 54, 4. Etod.**

2 raffinerie Wolfschunde, B15026 Werderplatz 50.

Gründl. Klavierunterricht erteilt kom. gebildete Dame. B15061 Durlacher-Allee 10, part. Eine neue **Konzerttische** sehr billig zu verkaufen. B15061 Douglasstr. 24, 2. St., 514.

Großer Reste-Verkauf

Sämtliche während der Saison angesammelten

Reste und Restbestände

geben wir, solange Vorrat reicht, **bedeutend unter gewöhnlichem Preise** ab.

Geschw. Knopf.

Borden-Reste

Gardinen-Reste

Vitrages-Reste

Linoleum-Reste

Moquette-Reste

Mull- u. Tüll-Reste

Möbelstoff-Reste

Läuferstoff-Reste

Congreßstoff-Reste

Portierenstoff-Reste

Bedeutend ermässigt:

Einzelne Vorhang-Garnituren

Einzelne Schlafdecken

Einzelne Bettvorlagen

Einzelne Steppdecken

Einzelne Bettdecken

Einzelne Brisebises

Einzelne Stores

Einzelne Betttücher

Sie betrügen sich selbst,

wenn Sie nicht vor Anschaffung einer **Laden-Kontrolltasche** kostenloser Vorführung der ersten **Martini-Nadel-Rasse** fordern. Bestes deutsches Fabrikat, enormer Absatz. Preis 100 M. Bequeme Zahlungen.

Prospekte durch: **Adolf Maier, Karlsruhe, Cäcilienstr. 6.**

Das Geheimnis einer schönen Frau

heißt Toilette. Dazu gehört vor allem ein bei aller Berücksichtigung der Mode doch **sorgfältig individuell gearbeiteter Hut**. Den kauft man nicht, wie man einen Massenartikel kauft, sondern man läßt ihn durch eine **geschickte Modistin** eigens für sich anfertigen. Dabei läuft man nicht Gefahr, sich für **teures Geld** etwas anzuwachen zu lassen, das man nachher nicht mehr anziehen, geschweige denn tragen mag. Versuchen Sie es einmal mit mir. **Meine zahlreichen Kundinnen loben meine Arbeit.**

E. Breidinger, Spezial-Puh-Geschäft, Karlsruhe, Amalienstr. 27.

Trinkt **Emmericher Kaffee u. Thee.** Karlsruhe, Kaiserstr. 152.

Auto,

4-Siger, 4 Cyl., noch in tadellosem Zustande billig zu verkaufen. 3/3 Zu erfragen unter Nr. 3431a in der Expedition der „Bad. Presse“.

Nicht umsonst,

sondern zahle sehr hohe Preise für gut erhaltene Champagner-Flaschen, Rheinweinflaschen, Bordeauxflaschen, Sekt-Flaschen u. d. d. Flaschen u. sonst verschied. brauchb. Flaschen, nur groß. Partien werden von auswärts angenommen, sowie Lumpen, Zeitungen, Bücher u. Papier z. Einstampf., Eisen, Metall, sonst. Speicher- und Kellergram. B15010 **Wang, Wilhelmstraße 10.**

Heiratsgesuch.

Eisenhändler, 28 Jahre alt, Mitinhaber eines größeren Geschäfts im badischen Oberland, der das Geschäft jedoch allein übernehmen möchte, sucht auf diesem Wege eine tüchtige Haus- und Geschäftsfrau, da es ihm an Damenkreisen fehlt. Vermögen nicht unter 25 000 Mark. Offerten unter F. K. 4294 an **Adolf Hoffe, Karlsruhe.** 6055,2,1

Neelle Heirat.

Frl. von sehr ang. Ausk., 22 J., engl., musk., mit 16 000 M. Vermögen, wünscht sich mit Beamten, am liebsten mit e. Lehrer, baldigst zu verehel. Gest. Antr. unter Nr. 6090 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Anonym gebt. wertlos.

Herr

wünscht Briefwechsel mit gebildeter Dame. Angebote unter Nr. 3634a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Privatkapitalisten

hierige, geben zu 6% und realen Bedingungen **Darlehen** an jedermann auch gegen Möbel, in kurzer Zeit über 1500 **Darlehen** ausbezahlt. Offerten mit Nachn. unter Nr. 13728 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Privatdarlehen

vergißt an solchente Personen jeden Standes gen. Lebensverf. Abschl. u. Möbelverf. und sonstige Sicherheiten **W. Mundt, Generalagent, Kapellenstrasse 60, Mühlporto.** 3733*

25 000 Mark

an 2. Stelle, wird zur Ablösung eines Bankkredits von allem, ausgehendem Geschäfte in eine Stadt in Baden gesucht. Offert. unt. Nr. 3624a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Geld-

Darlehen, Rentenrückzahlung. Sel. ligger **Diessner, Berlin 70, Belle-Alliancestrasse 67, Mühlporto.** 3289a,27,4

Die Wirtschaft

„zum Rheinkanal“ in Mühlburg und das Wirtschaftsanwesen

zum Löwen

in Untergrombach sind per 1. Juli 1909 an tüchtige, kautionsfähige Wirtschaftszu vermieten. Näheres im Kontor der **Mühlburger Brauerei** in Karlsruhe-Mühlburg.

Erholungsheim Bethania Langensteinbach.

Schöne Lage; dicht bei großen Tannen- und Laubwäldern; in nächster Nähe der lieblichen Ruine St. Barbara; Bahnhafion der Nebenbahn Karlsruhe-Pforzheim (Notalbahn); erfrischender Sommer- u. Winter-Aufenthalt. 80 Betten, Bäder, elektrisches Licht, Zentralheizung. Tägliche Morgen- und Abend-Andachten; Gelegenheit zur Vertiefung in die heilige Schrift und zum Ausprechen über religiöse Zeitfragen.

Eröffnung des Hauses: 25. Mai.

Preise für völlige Pension 2,80 M. bis 4.- M. im Tage, je nach Wahl des Zimmers und Frühstücks. 3448a,7,5 Anmeldungen und Anfragen an **Pfarrer Böhmerle in Langensteinbach.**

Prima Rotwein

Es empfehlen Ihre anerkannt vorzügl. naturreine Weine, **Prima Rotwein** von 48 Pfg. per Liter an. 1818 **Magin Mayner & Co.** Filialen: Mühlportstr. 14, Schillerstr. 23, Rheinstr. 45, Durlacherstr. 38, Leisingstr. 29, Durlach, Hauptstr. 51, Pforzheim Bruchsal, Baden-Baden u. Heidelberg.

Schwekinger Spargel

I. Qualität, treffen von jetzt ab täglich 2 mal frisch gebochen ein und empfehle solche zum billigsten Tagespreise. Abonnements für die ganze Saison werden angenommen und bestens befriedigt. Prompter Versand nach auswärts. 6097,2,1

Buhlinger, Kronenstrasse 31.

Telephon 1329.

Gier-Konjum-Haus

50 Kaiserstrasse 50 Eingang Adlerstrasse neben Möbelhaus Tannenbaum. Große süße **Orangen** 10 Stück 45 Pfg.

Trink-, Sied- und Koch-Eier

zu den billigsten Preisen. B. Lieferung frei ins Haus. 1909 **Oskar Rosenstrauch** Teleph. 580. Teleph. 580.

Herren-

u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel etc. werden, da großer Bedarf, am besten bezahlt von B14420,3,3

J. Stieber, Markgrafenthr. 19.

Durch Postkarte benachrichtigt, komme zu jeder gewünschten Zeit.

Bade-Einrichtungen

für Gas und Kohlenheizung aller best. Systeme. B15042 in **Badewannen** in Emaill. auch Anfertigung solcher nach Angabe zu bekannt billigen Preisen u. Garantie.

K. Reinhold Neff,

Adamicstraße 16 geg. 1875. **Bettstellen**, Hartholz, pol. St. u. Weiden, 8 an zu verk. B14972 Leisingstr. 33, im Hof.

Bäckerei

in Garnisonstadt verkaufe gegen kleine Landbäcker. B15029 **Kuf, Guckstr. 9.**

Schön geleg. Landhaus

nächst Bad Langenbrücken, Bahnhafion, mit 7 geräum. Zimmern und großem Gemüde- u. Obstgarten, als angenehmer Privatf. Inuit, Pensionat oder dergl. geeignet, ist sofort zu verpa. ten oder zu verkaufen. Offerten sind unter „Landhaus“ Nr. 100 hauptpostlagernd **Karlsruhe** zu richten. B14999,2,1

Raffenschrauf

wegen Platzmangel billig zu verkaufen. **Markgrafenthrasse 21/23,** 6082,5,1 im Laden. Mehrere gebrauchte

Fahrräder

von 15 M. an sind zu verkaufen. 6083,5,1 **Markgrafenthrasse 22.**

Diplomaten-Schreibttisch

schönes Stück, nussbaum, preiswert zu verkaufen. 6087,2,1 **Amalienstrasse 83, v., im Bureau.** Eine gut erhaltene, polierte **Bettstatt**, Kost mit **Wollmatratze** und Kopfteil zu verkaufen. In **esf. Marienstr. 42, 4. St.** B15021

Kinderwagen, sog. Prinzehowg,

bereits neu, zum Liegen und Sitzen zu verkaufen. B15044 **Kaiser-Allee 98, Gartenhaus, 1***

Knaben-Anzüge

Heute Mittwoch

Die von unserem **Sonder-Verkauf**

noch restierenden Knaben-Anzüge eignen sich ganz besonders für **Schul-Anzüge.**

Es sind dies Blousen facons mit und ohne Matrosen-kragen, blau, grau u. mode, Cheviot solider Qualität.

Mark

6

Außerst günstige Gelegenheit.

Mark

9

Spiegel & Wels.